Was Sie in diesem Buch finden

Longieren an der einfachen Longe 7

Longieren 8
Das geeignete Material 9 | Die Ausrüstung des Pferdes 14 | Die richtige Umgebung 16 Der Handwechsel 17 | Grundsätzliches 18 Sicherheitsregeln 21

Die korrekte Hilfengebung beim Longieren 22
Hilfengebung für Übergänge zwischen und in den Gangarten 28

Die Skala der Ausbildung aus Longiersicht 34

Grundlagen der Bewegungslehre 42
Der Aufbau des Rückens 42
Die Funktion des Genicks 46
Die natürliche Schiefe des Pferdes 47
Die Fußfolgen und Stützbeinphasen in den Grundgangarten 48

Die gebräuchlichsten Hilfszügel beim Longieren 52
Der Laufferzügel 56 | Der Dreiecks- oder Wienerzügel 57 | Der einfache Ausbinder 57 | Zügel als Ausbinder verschnallt 58

Verschiedene Lektionen an der Longe 62
Zirkel verlagern 62 | Zirkel verkleinern und vergrößern durch Aufnehmen der Longe 64 Zirkel verkleinern und vergrößern mit aufgenommener Longe 65 | Übergänge zwischen und in den Gangarten 66

Bodenrickarbeit 72
Das richtige Material 72 | Wie wird longiert? 72 | Aufbau je nach Ziel 74

Zielgerichtetes Arbeiten mit dem Pferd 78

Die Ausbildung des Pferdes an der Longe 83
Anlongieren junger Pferde 83
Die weitere Ausbildung 88

Korrekturverschnallungen der Longe 93
Die Kopflonge 93 | Die Halslonge 93
Durch den inneren in den äußeren Gebissring 94 | In das äußere Backenstück 94 Vom Gebissring zum Gurt 95
Vom Gurt zum Gebiss 96
Das Pferdemaul schonen 96

Korrekturzügel 97
Das Gogue 98 | Das Chambon 99
Der Halsverlängerer 100
Weitere Hilfszügel aus Gummi 101
Der Aufsatzzügel 101
Der Stoßzügel 102

Longieren von schwierigen Pferden 103
Eilige Pferde 105 | Verbessern von Fleiß und Gehfreude 106 | Pferde, die sich nicht lösen 108 | Anlehnungsprobleme 110
Das Pferd ist in Außenstellung 115
An der offenen Seite geradeaus – oder quer durch die Halle 116 | Falscher Galopp 117
Angst vor der Peitsche 118

Longieren beim Voltigieren 120
Örtliche und materielle Voraussetzungen 121
Longieren mit Voltigierern 122
Probleme beim Longieren mit Voltigierern 126

Longieren von Fahrpferden 135
Die Ausrüstung 135
Das Anlongieren 135
Ziel der Ausbildung 135

Die Grundlagen der Arbeit mit der Doppellonge 136
Sicherheitsaspekte 137 | Das geeignete Material 138 | Der Umgang mit der Doppellonge 141 | Hilfengebung 143
Wie lernen Sie das Longieren mit der Doppellonge? 143 | Wie lernt das Pferd das Arbeiten mit der Doppellonge? 144
Der Handwechsel 149 | Die Arbeit an der Doppellonge 152 | Die Arbeit am langen Zügel 154

Stichwortverzeichnis 158
Über den Autor 159

Die korrekte Hilfengebung beim Longieren

In den vielen Jahren, die ich Longieren unterrichte, habe ich die verschiedensten Arten der Hilfengebung gesehen: mit und ohne Stimme, Schnalzen und »Brrrr«, mit oder ohne Peitschensymbolik usw. Über Sinn und Unsinn, Vor- und Nachteile lässt sich durchaus diskutieren. Das für mich entscheidende Kriterium für die korrekte Hilfengebung ist nur eines: Sie muss funktionieren. Wenn Sie in der Lage sind, aus reiterlicher Sicht gute Übergänge zwischen und in den Gangarten longieren zu können, ist Ihre Art der Hilfengebung gut. Wenn Sie das nicht können, sollten Sie sich Gedanken darüber machen, Ihre Hilfengebung zu verbessern:

- Geben Sie immer genau die gleichen Hilfen für die gleichen Übungen.
- Setzen Sie sich konsequent dem Pferd gegenüber durch (Gehorsam).
- Die Dosierung und das Zusammenwirken der einzelnen Hilfen muss stimmen.
- Sie müssen die Hilfen im richtigen Moment geben.

Das Pferd soll gehorsam sein und auf die Hilfen reagieren. Dafür müssen Sie die Empfindsamkeit und Sensibilität des Pferdes erhalten und den Einsatz und die Dosierung der Hilfen auf das jeweilige Pferd abstimmen. Pferde reagieren teilweise sehr unterschiedlich auf die Hilfen, je nach Ausbildungsstand und Interieur, aber auch je nach Tagesform. Wichtig dabei ist, dass Sie dem Pferd gegenüber sicher und souverän auftreten. Ihre Erscheinung in der Zirkelmitte entscheidet mit über den Erfolg Ihrer Arbeit. Seien Sie ruhig aber konsequent. Ihre Stimme sollte klar und deutlich sein. Ein entscheidender Punkt ist, die Hilfen beim Longieren dosieren zu können. Gerade beim Umgang mit der Peitsche werden häufig Fehler gemacht. Entweder wird sie überhaupt nicht eingesetzt oder das Pferd wird touchiert. Doch treiben ist nicht gleich treffen. Leichtes Hinterherwerfen des Peitschenschlages, ohne das Pferd zu berühren, in Verbindung mit leichtem Schnalzen wäre zum Beispiel eine ungefähr 30-prozentige treibende Hilfe.

Entscheidend hierbei ist aber, dass die Reaktion des Pferdes auf diese Hilfen entsprechend ausfällt. Treiben Sie Ihr Pferd mit einer Intensität von 50 Prozent, muss das Pferd auch mit 50-prozentigem Antreten reagieren. Tut es das nicht, stumpft es auf Dauer ab. Dies ist vergleichbar mit dem ständigen Einsatz der Sporen beim Reiten, auf die das Pferd bald nicht mehr reagiert. Diese Fähigkeit des Dosierens der Hilfen ist entscheidend für gutes Longieren. So sind Sie auch in der Lage, sich mit Ihrer Hilfengebung auf das jeweilige Pferd einzustellen. Denn: Unterschiedliche Pferde brauchen unterschiedliche Hilfen. Einige reagieren besser auf die Stimme, andere besser auf die Peitschenhilfe. **Sie müssen sich nach dem Pferd richten, nicht umgekehrt.** Das erfordert ein ständiges Beobachten der Reaktionen des Pferdes.

Dabei kommt es beim Longieren immer wieder vor, dass den korrekten Gangart- und Tempowechseln zu wenig Bedeutung beigemessen wird. Nur mit guter Hilfengebung können Sie korrekte Übergänge longieren, ganz ähnlich wie beim Reiten. Grundsätzlich ist das Pferd das Spiegelbild Ihrer Hilfen: Wenn es nicht so reagiert, wie Sie es wünschen, hinterfragen Sie immer zuerst Ihre Hilfen.

Auch beim Longieren ist gute Hilfengebung nötig.

Über die äußere Schulter …

… zu eng.

Fehler erkennen und korrigieren

Reaktion des Pferdes	Häufige Fehler	Verbessern
Das Pferd geht ständig hinter der Senkrechten.	Die Zügel sind zu kurz verschnallt.	Die Stirn-Nasenlinie muss vor der Senkrechten stehen: Verlängern Sie den Zügel.
	Das Pferd hat nicht gelernt, die Anlehnung zu suchen.	Auch wenn die Zügel nicht anstehen, müssen sie verlängert werden. Die Anlehnung muss erarbeitet werden.
	Der Zügel ist zu schwer und schlägt in der Bewegung.	Verwenden Sie einen leichten Zügel.
Das Pferd geht nicht in Dehnungshaltung	Das Pferd ist nicht genügend gelöst.	Die Dehnungshaltung ist das Zeichen für ein gelöstes Pferd: Lösen Sie es intensiver.
	Der Zügel ist zu tief verschnallt. Druck des Zügels von unten erzeugt Gegendruck nach oben.	Anfangs etwas höher ausbinden, wenn es gelöst ist wieder tiefer.

Das Pferd ist mit dem Zügel nach außen gestellt, Sie sehen den Gebissring.

Der hoch verschnallte Ausbinder.

Reaktion des Pferdes	Häufige Fehler	Verbessern
Das Pferd geht ständig über dem Zügel.	Die Zügel sind zu lang verschnallt, das Pferd findet keine Anlehnung.	Verkürzen Sie die Zügel. Geben Sie dem Pferd die Chance, eine Anlehnung zu finden.
	Das Pferd ist nicht gelöst.	Lösen Sie das Pferd durch intensive Arbeit und ziehen Sie es nicht mit dem Zügel herunter.
Das Pferd geht in Außenstellung.	Der äußere Zügel ist zu kurz, er steht stramm an ⇒ Beim Handwechsel die vorherige Stellung nicht korrigiert?	Kontrollieren Sie bei jedem Handwechsel die Stellung des Pferdes. Beurteilen Sie die Stellung des Pferdes in der Bewegung direkt nach dem Herauslongieren.
	Das Pferd stellt sich von selbst nach außen.	Stellt sich das Pferd von selbst nach außen, keine Korrektur über die Zügel!